

Rede des Vorstandsvorsitzenden der METRO GROUP Dr. Eckhard Cordes zur Festveranstaltung des Ost-Ausschusses

„Osteuropa nach der Krise – Neue Chancen für deutsche Unternehmen“

am 14. Oktober 2010 in Berlin

(Anrede)

Wir haben heute von Ihnen, Frau Bundeskanzlerin, von Alexej Mordaschow und von Klaus Mangold Eindrückliches über die wirtschaftlichen Möglichkeiten in Osteuropa und Zentralasien gehört. Das Gesagte spiegelt auf unterschiedliche Art eine tiefe Überzeugung von mir wider: die Wachstumsmärkte von Mitteleuropa über Russland und Zentralasien bis hin zum Pazifik sind von entscheidender Bedeutung für das Wohl und Wehe der deutschen Wirtschaft.

Hier wird sich das weltwirtschaftliche Wachstum zu großen Teilen abspielen, denn diese Länder nehmen ihre Aufholjagd in Sachen Lebensstandard nach der Krise wieder auf. Hier müssen deutsche Unternehmen präsent sein, um nachhaltig wachsen zu können. Hier können sie die Stärken der deutschen Wirtschaft ausspielen und damit den Wohlstand in Deutschland absichern.

Wie sehr Deutschland von den Auslandsmärkten profitiert, haben wir anhand des wichtigen Nachkrisen-Impulses gesehen, den die Exporte der deutschen Wirtschaft gegeben haben. Die Globalisierung kostet Deutschland nicht etwa Arbeitsplätze, sondern sie sichert diese und stärkt Deutschland insgesamt, - wenn wir die Chancen der Globalisierung beherzt nutzen.

Dabei handelt es sich keineswegs um eine unausgewogene Vorteilsnahme, wenn deutsche Unternehmen die Auslandsmärkte erschließen. Als verantwortungsvolle Unternehmensbürger stärken wir in der Regel das politisch-gesellschaftliche System der betroffenen Länder durch Investitionen in Infrastruktur und Bildung, - und wir stärken auch die Mittelschicht, die ein Stabilitätsanker jeder Gesellschaft ist.

Wenn unsere Unternehmen zunehmend angewiesen sind auf die Dynamik der vom Ost-Ausschuss betreuten Märkte, dann ist es keine Kür für die deutsche Wirtschaft und für die deutsche Politik, die Wege Richtung Osten zu bahnen und zu ebnen. Vielmehr ist es unsere Pflicht, diese Wege zu breiten Trassen auszubauen.

Dabei brauchen wir auch die Unterstützung der Politik, denn ein großes Vorhaben kann nur dann gelingen, wenn Wirtschaft und Politik sich in einer Verantwortungspartnerschaft sehen, wenn sie ihre jeweiligen spezifischen Anliegen wahrnehmen und diese beim eigenen Tun berücksichtigen. Dies gilt im Fall der wirtschaftlichen Expansion gen Osten ebenso wie bei allen anderen wichtigen Themen. Gerade vor dem Hintergrund eines wachsenden und immer härter werdenden Wettbewerbs mit den aufstrebenden Volkswirtschaften Osteuropas, Russlands, Zentralasiens und Asiens müssen Politik und Wirtschaft die Formen ihres Miteinanders überdenken. Wenn es neben dem wirtschaftlichen Wettbewerb auch um einen System-Wettbewerb zwischen den klassischen Industriestaaten des Westens und den neuen Spielern der Weltwirtschaft geht, wie die FAZ vor einigen Tagen zu Recht angemerkt hat – wenn dies so ist, dann sind die Formen unseres Klein-Kleins, die Formen gegenseitiger Schuldzuweisungen zwischen Wirtschaft und Politik unangebracht.

Wir, sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, brauchen für unsere Position im Weltmarkt auch die Unterstützung der deutschen Politik. Und wir wissen zu schätzen, wie Sie und Ihre Kabinettskollegen aus dem Außen- und Wirtschaftsministerium dies auch persönlich tun. Dafür gebührt Ihnen unser Dank. Dieses Zusammenspiel hat nichts mit unlauterer Verquickung zu tun, sondern auch mit der Wahrung der Interessen unseres Landes und seiner Wirtschaft. Dies heißt aber auch - das sage ich mit Blick auf einige Diskussionen der jüngsten Zeit -, dass es legitim ist, wenn die Wirtschaft in den großen wirtschafts-, energie- oder sozialpolitischen Diskussionen ihre Stimme erhebt. Wir müssen es sogar, weil uns nicht gleichgültig sein kann, welche Richtung unser Land einschlägt. Die Stimme der Wirtschaft hat genauso ihre Berechtigung wie die Äußerungen von Gewerkschaften, Kirchen, NGOs oder anderer Gruppen unseres Landes.

Aber wir tun dies partnerschaftlich, oder besser: im Sinne einer Verantwortungspartnerschaft zwischen Wirtschaft und Politik. Wir als Wirtschaft sollten dabei vermeiden belehrend zu wirken. Wir verlieren zudem Glaubwürdigkeit, wenn wir für die Marktwirtschaft werben und zugleich, wenn es eng wird, als Unternehmen schnell, zu schnell, nach dem Staat rufen. Und gleichsam würde ich mich freuen, wenn einige in der Politik der Wirtschaft nicht vordergründig unterstellen, wir würden nur Partikularinteressen verfolgen und nicht das große Ganze im Blick behalten.

Wie gesagt – vor dem Hintergrund eines härter werdenden Wettbewerbs hat die Globalisierung eine neue Stufe erreicht: Nach der wirtschaftlichen Vernetzung in bislang nie dagewesenem Ausmaß entstehen nun auch völlig neue politische und wirtschaftliche Kraft- und Machtzentren. Die Karten der Weltwirtschaft werden neu gemischt.

Unsere Einsicht: Anders als in den vergangenen Jahrzehnten können die klassischen Industriestaaten diese Zentren immer weniger direkt beeinflussen. Die Herausforderungen sind für Politik und Wirtschaft getrennt viel zu groß, um sie jeweils alleine zu adressieren. Zur Sicherung des Wirtschaftsstandorts Deutschlands brauchen wir mehr gemeinsames Handeln. Vor diesem Hintergrund ist der Ost-Ausschuss zentrales Scharnier für das Zusammenspiel von Politik und Wirtschaft – in Deutschland wie in unseren osteuropäischen und zentralasiatischen Partnerländern. In seiner ersten Phase folgte der Ost-Ausschuss explizit der Idee des „Wandels durch Handel“. Ich tue der Geschichte sicher kein Unrecht, wenn ich in seinem langjährigen Vorsitzenden, Otto Wolff von Amerongen, einen wirtschaftlichen Wegbereiter für die bis dahin unvorstellbare politische Entwicklung sehe, die vor genau 20 Jahren in der Wiedervereinigung Deutschlands kulminierte.

Wandel durch Handel - diesem Postulat hat auch Klaus Mangold mit kaum zu ermessendem Einsatz in vielen Ländern zum Durchbruch verholfen. Mit dem wirtschaftlichen Austausch hat sich auch der politische Austausch mit diesen Ländern in aller Regel in diesen Ländern intensiviert. Anfang Dezember nun wird es einen Wechsel in der Führung des Ostausschusses geben. Klaus Mangold wird nach 10 Jahren außerordentlich passionierter und erfolgreicher Leitung des Ost-Ausschusses dieses Amt abgeben. Und auch Burckhard Bergmann und Herr von Heydebreck haben entschieden, ihre Ämter niederzulegen und in die Hände anderer zu geben. Dies ist ein tiefer Einschnitt in die Geschichte des Ost-Ausschusses. Allen drei Persönlichkeiten gebührt unser Dank – aus der Wirtschaft wie aus der Politik. Sie haben im wahrsten Sinne des Wortes bestehende Grenzen geöffnet und den Westen und Osten unseres Kontinents neu vernetzt und – ganz nebenbei - auch Vorurteile gegenüber „dem Osten“ abgebaut.

Lieber Klaus, unter Deiner Führung hat der Ost-Ausschuss eine neue Stärke und Präsenz erreicht – in Deutschland wie in den Ländern Osteuropas und Zentralasiens. Du hast Einzelmitgliedschaften von Unternehmen im Ost-Ausschuss ermöglicht. Heute ist der Ost-Ausschuss mit fünf Trägerverbänden und 150 Mitgliedsunternehmen hervorragend aufgestellt. Die Zahl der betreuten Länder wuchs auf heute 22. Und es ist nicht vermessen zu sagen, dass Klaus Mangold einen wichtigen Beitrag dazu geleistet hat, dass sich in seiner Ära der Handel Deutschlands mit den Ländern des Ost-Ausschusses mehr als verdoppelt hat.

Ich sehe hier Minister Genscher - ich trete Ihnen nicht zu nahe, wenn man ein Bonmot, das über Sie gesagt wurde, auch auf Klaus Mangold anwendet: Klaus Mangold war so viel auf Reisen, dass es sein konnte, dass er sich selbst manchmal im Flugzeug begegnete.

Für diesen Einsatz, für dieses Lebenswerk, gebührt Klaus Mangold großer Dank. Seine Arbeit ist für mich als sein Nachfolger - zusammen mit dem ganzen Leitungsgremium - Ansporn und Verpflichtung zugleich. Und ich bin mir ganz sicher, dass Klaus Mangold, aber auch Burckhard Bergmann und Tessen von Heydebreck weiterhin dem Ost-Ausschuss verbunden bleiben und ihr großes Wissen und große Erfahrung durch uns abrufen lassen – wann immer wir es brauchen.

Liebe Frau Mangold, liebe Kiki – an dieser Stelle sollte man auch Deinen Beitrag nicht verschweigen. Auch Dir gebührt unser aller Dank. Denn Du hast in Eurer langen Ehe oft auf Klaus verzichten müssen, seinen Einsatz in den Ländern Osteuropas und den Weiten Zentralasiens immer klaglos mitgetragen.

.....
Meine Damen und Herren, in der Mitgliederversammlung wurde heute das neue Leitungsgremium des Ost-Ausschusses gewählt und ich glaube, dass es in seiner neuen Zusammensetzung für Kontinuität und neue Impulse gleichermaßen steht. Wir haben zum Ziel, die Erfolgsgeschichte des Ost-Ausschusses fortzuführen.

.....
Wenn Sie alle hier im Saal dem Ost-Ausschuss gewogen bleiben, wenn Sie sich jeweils an Ihrer Stelle für die Interessen der deutschen Wirtschaft in Richtung Osten und eine gleichberechtigte Partnerschaft Deutschlands und seiner Unternehmen mit den Staaten Osteuropas und Zentralasiens einsetzen, - dann werden wir das Lebenswerk von Klaus Mangold würdig und angemessen fortführen.

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!

.....